

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. — Zugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 9

Donnerstag, den 31. Jänner 1929.

54. Jahrgang

Frankreichs Wirtschaftsaufschwung.

Die französische Politik hat das Bestreben, in der ganzen Welt den Glauben zu erwecken, daß Frankreich schwer an den Folgen des Krieges trage und besonders wirtschaftlich heute noch sehr stark darunter leide, daß der Krieg in seiner vernichtendsten Form hauptsächlich auf französischem Boden durchgeföhrt sei. Im Gegensatz dazu weist man dann mit Vorliebe auf den angeblich so großen Wirtschaftsaufschwung in Deutschland hin, nicht ohne zu betonen, daß es doch unmoralisch und vernunftwidrig sei, wenn das besiegte Land, das ja außerdem noch die Schuld am Weltkriege trage, im Ueberfluß lebe.

Diese französische Propaganda hat im Ausland recht bedenkliche Verwirrung hervorgerufen. Es ist deshalb durchaus begrüßenswert, wenn einmal von deutscher Seite Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse geschaffen wird. Freiherr von Lersner veröffentlicht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ einen sehr aufschlußreichen Aufsatz, in welchem er nachweist, daß Frankreich der eigentliche Gewinner des Weltkrieges ist, und zwar nicht nur politisch durch Eroberung der unbestrittenen militärisch und blüdnismäßig gesicherten Vormachtstellung in Europa, sondern auch in einem ganz erstaunlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Nicht die neutralen Staaten sind, wie man während des Krieges annahm, die Hauptgewinner. Sie leiden mehr oder minder stark unter den Kriegsfolgen. England hat mit schweren Wirtschaftsvorgen zu kämpfen, wofür ja der Kohlenstreik das auffälligste Symptom gewesen ist. Für Frankreich hat sich der Wert der Ausfuhr seit dem letzten Vorkriegsjahr mehr als verdoppelt. Vor dem Kriege war Englands Kohleenerzeugung fast viermal so groß wie die französische Produktion. Heute ist Frankreich das größte eisenproduzierende Land der Erde geworden. Heute hat Frankreich auch in der Stahlerzeugung England überboten und rechnet für das laufende Jahr mit noch größeren Rekordziffern infolge des deutschen Ruhrkonflikts. Starke Vermehrung der Produktion ist in der französischen chemischen Industrie, in der Kunstseiden- und Textilindustrie festzustellen. Auch die Kohlenproduktion ist gestiegen, Koks- und Zementherzeugung haben sich verdoppelt, die elektrischen Anlagen verbreitet. Trotzdem Frankreich seit Kriegsende über eine Million ausländischer Arbeiter aufgenommen hat, besteht in Frankreich keine Arbeitslosenfrage. Wirtschaftlich hat Frankreich die Kampfmittel der Inflationzeit rücksichtslos angewendet. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges ist keine entsprechende Erhöhung der Steuerlasten notwendig gewesen. Diese Steuerpolitik ist ihm ermöglicht worden durch Abwälzung der Kriegsschadenlasten auf Deutschland. Der Spartrieb hat eine kräftige Belebung erfahren, so daß Finanz und Wirtschaft vom Auslande sich unabhängig gemacht haben. Seit einem Jahr ist Frankreich auch wieder als internationaler Geldgeber aufgetreten, wobei es sich allerdings noch häufig schweizerischer, holländischer und englischer Banken bedient, um wegen der Kontributionspolitik seinen Wohlstand nicht vorzeitig zu verraten. Diese Anleihepolitik wird bewußt in den Dienst außenpolitischer Ziele gestellt. Das französische Außenamt spricht ein gewichtiges Wort bei der Vergebung der Auslandsanleihen mit. Der Erwerb der Reichsruhr Elfaß Lothringens, der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete nach modernsten Grundsätzen tragen zu diesem märchenhaften Wirtschaftsaufschwung bei. Frankreich versucht trotzdem noch, ungeheure Kontributionslasten aus Deutschland herauszupressen, das unter dem Druck seiner Verpflichtungen zusammenzubrechen droht.

Politische Rundschau.

Inland.

Ein Pensionsgesetz für die Altpensionisten der ehemaligen Südbahn.

Aus Prograd wird gemeldet: Am 29. Jänner hat der König das Gesetz über die Ueberführung der Kronenpension der pensionierten Bediensteten der ehemaligen Südbahn in die Dinarpension unterschrieben, wobei 1 Krone für 1 Din gerechnet wird. Die Aufzahlung nach diesem Gesetz erfolgt am 1. des dem Inkrafttreten des Gesetzes folgenden Monats. Das Gesetz wirkt bis 1. August 1928 zurück. Die neu errechneten Pensionen dürfen aber nicht mehr betragen als die Pensionen der Beamten der 5. Beamtenklasse nach dem Gesetz über die Ueberführung zur Dinarzählung vom 14. März 1922.

Das neue einheitliche Strafgesetz sanktioniert.

Der König hat am 27. Jänner das neue, für den ganzen Staat einheitlich geltende Strafgesetz sanktioniert. Hierzu teilt das Justizministerium u. a. folgendes mit: Dieses große gesetzgeberische Werk wird der Beginn einer neuen Epoche in unserer Kriminalistik sein, nicht nur, weil dadurch die strafrechtlichen Vorschriften im ganzen Königreich angeglichen werden, sondern vor allem deshalb, weil mit diesem Gesetzbuch die modernsten Grundsätze, auf denen die neuesten Entwürfe der Strafgesetze beruhen, in unsere Kriminalistik eingeföhrt werden. Das neue Strafgesetz ist streng, aber gerecht; es umfaßt den Schutz aller Rechtsgüter, besonders den Schutz jener, die allen gemeinsam und heilig sind, wie des Herrschers, des Königshauses, des Staates und seiner Einrichtung, ferner den Schutz der Staatsbehörde. So sind im neuen Gesetz Verfügungen bezüglich der Bekämpfung des Kommunismus und des Anarchismus, sowie Maßnahmen gegen die Schändung des Staates usw. enthalten, die in den bisherigen Gesetzen fehlten. Während die alten Gesetze vom Standpunkt ausgingen, daß die Strafe das einzige Mittel im Kampfe gegen die Kriminalität sei, nahm das neue Gesetzwerk auch andere entsprechende Mittel zum Schutz der Gesellschaft an. Es sind dies verschiedene Sicherungsmaßnahmen, bei Minderjährigen solche der Erziehung. Einer der beachtenswertesten Merkmale des neuen Strafgesetzes ist der Grundsatz der Individualisierung, daß nämlich nicht wie bisher bloß die strafbare Handlung angesehen, sondern die besondere Aufmerksamkeit auch der Persönlichkeit des Täters zugewendet wird. Von diesem Standpunkt ausgehend, erlaubt es das Gesetz einerseits, daß der Richter in besonders leichten Fällen den Täter von jeder Strafe freisprechen, andererseits in besonders schweren Fällen auch die vorgeschriebene Reihe und das Maß der Strafe abändern kann. Das neue Strafgesetz tritt nicht sofort in Geltung, sondern erst gemeinsam mit anderen strafrechtlichen Gesetzen und Verordnungen, mit denen es ein einheitliches Ganze bildet. Das Inkrafttreten wird mit einem besonderen Gesetz durchgeführt werden.

Einschränkung der Kompetenz des Ministerrates.

Der König hat einen Ukas unterschrieben, welcher neue Anordnungen bezüglich der Kompetenz des Ministerrates enthält. Darnach wird der Ministerrat keine spezielle Verwaltungskompetenz mehr besitzen, sondern bloß noch ein Kollegium zur Beratung allgemeiner politischer Fragen sein. In jedem Fall, in dem bisher das Anhören des Ministerrates notwendig war, wird die Meinung des Ministerpräsidenten gehört werden, wo aber ein Beschluß des Minister-

rates erforderlich war, trifft die Entscheidung der Ressortminister nach Anhörung des Ministerpräsidenten. Dadurch wird die Verantwortlichkeit der einzelnen Minister erhöht. Ferner werden in Zukunft alle Beschlüsse, für die bisher die Zustimmung des parlamentarischen Finanzausschusses notwendig war, auf Antrag des Finanzministers im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten und nach Anhörung des Justizministers sowie der zwei rangältesten Mitglieder der Regierung erlassen werden.

Wie jetzt in den Ministerien gearbeitet wird.

Als Beispiel, wie jetzt in den Boyxader Ministerien gearbeitet wird, führen die Blätter eine Beschreibung des Ackerbauministers Dr. François av, welche dieser für sein Ministerium erlassen hat. Danach müssen alle Beamten rechtzeitig ins Amt kommen und dort bis zum Schluß der Amtsstunden intensiv arbeiten. Besuche sind keine erlaubt außer beim Sektionschef und bei demjenigen, dem dieser den Empfang eines Besuches bewilligt. Aufklärungen und amtliche Mitteilungen dürfen nur die Sektionschefs erteilen. Alle dringenden Akten sind in 24 Stunden zu erledigen, die anderen in 3 Tagen. Der Minister führt ein besonderes Kontrollbuch, in welches eingeschrieben wird, wieviel Akten ein Beamter bekam und wieviel er erledigte. Alle rückständigen Akten müssen im Ministerium bis 15. Februar erledigt sein. Der Minister macht die Vorsteher dafür verantwortlich, daß in ihren Abteilungen nach diesen Vorschriften vorgegangen werde. Bis 5. eines jeden Monats müssen die Sektionschefs und Vorsteher dem Minister berichten, wie in ihrem Ressort gearbeitet wurde.

Reform der Unterrichtsverwaltung.

Im Unterrichtsministerium arbeitet man daran, die gesamte Unterrichtsverwaltung zu reorganisieren. Die Unterrichtsverwaltungen sollen von den politischen vollständig getrennt werden. Es werden besondere Unterrichtsdirektoren, und zwar 13 an der Zahl, errichtet werden. Im Ministerium sollen die Abteilungen, die bisher eine Provinzbezeichnung trugen, z. B. Abteilung für Slowenien, Abteilung für Dalmatien usw., aufgehoben werden.

Auflösung der Partei der Deutschen.

Bekanntlich haben verschiedene slowenische und kroatische Blätter schon bald nach dem 6. Jänner die angeblich amtliche Nachricht gebracht, daß die Partei der Deutschen und der „Kulturbund“ aufgelöst worden seien. Wir haben damals diese Nachricht mit einem Fragezeichen versehen, weil es uns wenig glaubhaft erschien, daß gerade die deutschen Organisationen den Reigen der Auflösungen eröffnen sollten. Im Hinblick auf die eigentlichen Ziele der heutigen Regierung kam besonders der vermeinteten Auflösung des „Kulturbundes“, der ein politischer Verband ist, keinerlei Verlässlichkeit zu. Das letztere ist nun auch durch einen Erlaß des Innenministeriums an die Obergepüne bestätigt worden, in welchem die Auflösung von Kulturorganisationen ausdrücklich außerhalb des Bereiches des bezüglichen Artikels des Staatsschutzgesetzes gestellt wurde. Daß freilich die politische Partei der Deutschen, nachdem bereits alle politischen Parteien der Staatnation aufgelöst sind, nicht allein mit ihrer bisherigen Formation weiter bestehen werde, konnte man schon einer seinerzeitigen Erklärung des Führers der Partei Dr. Stephan Raast entnehmen, in welcher festgestellt wurde, daß die Parteileitung in dieser Hinsicht selbstverständlich mit keiner privilegierten Ausnahmestellung rechne. Nach einer im führenden Organ unserer Minderheit, im Neusager „Deutsches Volksblatt“, am Sonntag erschienenen Mitteilung der deutschen Führung ist die Auflösung der Partei denn auch wirklich erfolgt. Diese Mitteilung kann niemand überraschen und sie

lautet: Nach der Auflösung aller politischen Parteien wurde gestern, am 26. Jänner, von der Neusager Stadthauptmannschaft aus der Partei der Deutschen des Königreiches CHS zuhanden ihrer Vorsitzenden, Dr. Ludwig Krenn und Dr. Stephan Raft, die Verfügung über ihre Auflösung übermittlelt. Die beiden Vorsitzenden nahmen diese ihnen seitens des Neusager Stadthauptmannes Herrn Djakov gemachte Mitteilung zur Kenntnis. Die Tätigkeit der Partei der Deutschen ist damit bis auf weiteres eingestellt. Wie wir von Seiten unserer deutschen Führung erfahren, werden von ihr der deutschen Bevölkerung demvächst nähere Mitteilungen über die durch die neue Lage gebotenen und möglichen Wege des notwendigen völkischen Zusammenhalts zur Wahrung und Förderung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen des heimischen Deutschums gemacht werden. Die deutsche Führung wird nach wie vor im tiefen Bewußtsein ihrer nationalen Verantwortung über die Blänge unseres hierländischen Deutschums wachen.

Kulturorganisationen werden nicht aufgelöst.

Der Ministerpräsident und Innenminister General Ziboblic hat an alle Dargelegte nachfolgenden Runderlaß gerichtet: Wirtschaftliche, humanitäre, kulturelle und Bildungsvereine, welche zwar einen Stammes- oder Konfessionstitel tragen, werden nicht aufgelöst, außer wenn sachliche und glaubwürdige Angaben bestehen, daß sich diese Vereine mit politischen Geschäften befassen. Der Gesetzgeber hatte nicht die Absicht, die Tätigkeit wirtschaftlicher, kultureller, humanitärer und volksbildnerischer Vereine zu behindern, solange sie in der Richtung des Volksfortschrittes arbeiten.

Ausland

Für die slowenische Minderheit in Kärnten.

Der Salzburger „Slovenec“ berichtet aus Wien: Gelegenheitlich der Annahme des Staatsbudgets im Nationalrat sprach der Führer der Großdeutschen Wg. Dr. Botawa über die Tätigkeit des Völkerbundes, welcher auf der Märzsession auf Jantlat's: des deutschen Außenministers das Minderheitenproblem behandelt wird. Ebenso wie Deutschland der polnischen und dänischen Minderheit in Preußen in allen Beziehungen an die Hand gegangen ist, werde auch Österreich im Kärntner Landtag der slowenischen Minderheit große Zugeständnisse bewilligen.

Ablauf des italienisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes.

Der italienisch-jugoslawische Pakt, welcher am 27. Jänner 1928 unterfertigt und im Jänner 1928 auf ein Jahr verlängert wurde, ist am 27. Jänner 1929 abgelassen. Der Telester „Pecolo“ schreibt hierzu u. a., daß der italienische Gesandte in Boegrad Gali dieser Tage wiederholt mit den maßgebenden Faktoren der jugoslawischen Außenpolitik verhandelt habe. Diese Verhandlungen hätten das Ziel verfolgt, entsprechende Grundlagen für die Erneuerung des Freundschaftsvertrages zu finden, wobei auch daran gedacht wurde, einen neuen Pakt mit einer viel konkreteren Grundlage abzuschließen, als sie der bisherige hatte. Da die Verhandlungen keinen Erfolg hatten, sei der Pakt am Sonntag um Mitternacht abgelassen. Immerhin schließt es das Telester Blatt nicht aus, daß durch ein besonderes Abkommen zwischen der römischen und der Boegradiger Regierung die Möglichkeit der Verlängerung des Freundschaftspaktes vorgesehen worden sei. Dieses Abkommen könnte schon in kürzester Zeit veröffentlicht werden.

Unterfertigung des jugoslawischen Handelsvertrages mit Frankreich.

Am 28. Jänner wurde in Paris vom französischen Handelsminister Cebrou, vom jugoslawischen Handelsminister Dr. M. Juranić und vom Gesandten Spaljakov's der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Jugoslawien unterschrieben. Der Vertrag enthält außer dem allgemeinen Teil auch den Tarifteil. Frankreich gestand die Meißelgünstigung zu, von jugoslawischer Seite bewilligte man die Einfuhr französischer Weine in unseren Staat nach dem Grundsatz „Appellation de l'origine“ (Ursprungsbezeichnung). Am gleichen Tage unterfertigten der französische Außenminister Briand und der jugoslawische Gesandte Spaljakov's auch die Konsularkonvention zwischen Frankreich und Jugoslawien.

Beitritt Jugoslawiens zum Kellog-Pakt.

Am 27. Jänner hat der König auf Vorschlag des stellvertretenden Außenministers Dr. Rumanudi das Gesetz über die Ratifizierung des Kellog-Paktes (Verzichtleistung auf den Krieg als Mittel nationaler Politik) unterschrieben. Die Ratifikationsdokumente wurden am gleichen Tag in Washington ausgetauscht.

Dr. Biljan über die Minderheitenfrage.

Der Vorsitzende des Minderheitenkongresses Dr. Josip Biljan hielt am vergangenen Freitag im Saal vor geladenen Gästen, unter denen sich auch zahlreiche Mitglieder des Völkerbundsekretariates befanden, einen Vortrag über die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes. Er erklärte, daß eine Revision des Minderheitenschutzes unbedingt notwendig sei, da diese Frage außerordentliche Gefahren in sich birge. Die Klagen der Minderheiten würden von den Minderheitsvölkern stets als eine Gefährdung der Sicherheit des Staates aufgefaßt. Die Loyalität der Mehrheit gegenüber den Minderheiten sei eine staatsbürgerliche Pflicht. Der Staat könne zwar gegen seine Minderheiten das Mittel der Gewalt anwenden, aber dies werde allgemein als ein verwerfliches Vorgehen empfunden. Das Prinzip der Freiheit ist in vielen Ländern gefährdet und in Frage gestellt. Das Ziel der Minderheitenkongresse sei der Schutz der Minderheiten im Rahmen der einzelnen Staaten. Das Minderheitenklageverfahren beim Völkerbund könne nur als letztes Mittel aufgefaßt werden. Eine Besserung in der Lage der Minderheiten werde nur durch eine Änderung der Mentalität der Mehrheitsvölker erzielt werden können.

Aman-Ullah wieder an der Regierung.

Nachrichten aus Bombay zufolge hat König Aman-Ullah die Regierung von Afghanistan wieder übernommen und den Usurpator Habib-Ullah aufgefordert, den Kampf innerhalb von drei Tagen einzustellen und die Hauptstadt Kabul zu übergeben. Die Truppen des letzteren ziehen sich mit großen Verlusten zurück. Die afghanischen Stämme sind der Herrschaft des ehemaligen Ränderhauptmannes rasch genug überdrüssig geworden und sogar die überlieferten Reformen Aman-Ullahs erfreuen sich nunmehr einer mildereren Beurteilung, weil Habib-Ullah, selbst ein Analphabet, alle Schulen in Kabul gesperrt hat. Wie es scheint, wird das Spiel in Afghanistan zwischen England und Rußland zu Ungunsten des ersteren ausfallen, da König Aman-Ullah von Moskau mit Waffen und Geld unterstützt wird und der Schilling Englands, Habib-Ullah, vorläufig der Berspieler ist.

Aus Stadt und Land.

Sehnsuchtsdenken an die blutigen Ereignisse in Marburg. Am 27. Jänner des heutigen Jahres waren zehn Jahre verflossen seit jenem Trauertage im Jahre 1919, der die Bewohner der Stadt Marburg und die ganze deutsche Minderheit in Slowenien in bitteres Leid stürzte. Wir wollen heute die Einzelheiten jenes unglücklichen Ereignisses nicht wieder vorführen, sie sind inzwischen ja allseitig erklärt und oft genug besprochen worden. Es geziemt sich aber, daß wir alle mit tiefer Wehmut der Opfer gedenken, welche in jener chaotischen Zeit, als eine ganze Welt zusammenbrach, auf der alten, vielgeliebten Heimat Erde ihr Leben lassen mußten. Immerwährendes herzliches Gedenken sei ihnen gewidmet!

Todesfall. Am 29. Jänner ist im Elter Alig. Krankenhaus die Verwalterswitwe Frau Marie Rippel geb. Böttl im Alter von 44 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Das so rasche Hinscheiden der allgemein beliebten Frau, welche der angesehenen Familie Böttl in Hochweg entstammte, erweckt in allen Kreisen trauernde Teilnahme.

Todesfall. In Laibach ist am vergangenen Samstag Herr Jig. Wilhelm Patia, Oberinspektor der Agrardirektion, gestorben. Der Verschiedene, welcher als einer der besten Forscher und Kenner der Karsthöhlen weltbekannt war, erfreute sich wegen seines freundlichen Wesens besonders bei der Landbevölkerung seiner Tätigkeitsgebiete der herzlichsten Sympathien. Unergründliche Verdienste erwarb sich Jig. Patia, welcher seit dem Jahre 1886 in Slowenien wirkte, auch um die Hebung der slowenischen Forstwirtschaft. Die Resultate seiner schwierigen und gefährlichen Höhlenforschungen veröffentlichte er in den Mitteilungen des Wiener geographischen Vereins. Körperlich fiel der Verstorbene durch seine hohe Gestalt auf, welche 2 m 5 cm maß. Slowenien, dem

er seine ganze reiche Bekanntheit widmete, wird diesem deutschen Südböhmer ein dankbares Andenken bewahren.

Todesfall. Am 26. Jänner ist in Weitenstein der weit und breit bekannte und beliebte Dierlebrer i. R. Herr Johann Kapnik im Alter von 66 Jahren gestorben.

An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Kaufmann Herrn Hans Solbin aus St. Lorenzen am Bacher (arbeiten die Firma Martus & Strauß, Marburg, Din 500, Herr Friedrich Ruff, St. Lorenzen Din 200 und Herr Felix Hantsch, St. Lorenzen, Din 100 für die Ortsarmen in St. Lorenzen. Den edlen Spendern herzlich Dank!

Hauptversammlung der Frw. Feuerwehr Selje. Am 26. Jänner 1929 fand im Vereinslokale der Freiwilligen Feuerwehr Selje die 58. Jahreshauptversammlung statt. Der Schriftführer Herr Emrich Bura erstattete einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Das Jahr 1928 war für unseren Verein in Bezug auf Hilfeleistungen ein ruhigeres als die vergangenen Jahre. Mitgliederversammlungen wurde doch an der Verbesserung der Schlagfertigkeit gearbeitet. An Neuanstellungen sind im besonderen die 500 Meter neuen Schläuche anzufügen, was ein bringendes Bedürfnis war, weil unser altes Schlauchmaterial nicht mehr ausreicht und ziemlich defekt ist. Der Verein zählte zu Beginn des Jahres 1928 3 Ehrenmitglieder, 38 ausübende Mitglieder, 12 Schutzmänner, 4 neueingeweihte Aspiranten, zusammen 57 Mann, durch Tod abgegangen 1 Schutzmännchen, verließen 56 Mann und ungefähr 400 unterstützende Mitglieder. Im Jahre 1928 wurde die Wehr 14-mal alarmiert, und zwar am 10. I. zu einem Kaminsfeuer in der Villa „Regina“ Lava Nr. 11, am 27. I. zu einem angelegten Großfeuer in Radetz bei Zidanost, am 30. I. Kaminsfeuer in der Herrenzasse Nr. 14, am 7. II. Kaminsfeuer im Hause „Hotel Krone“, am 21. II. Kaminsfeuer im Gebäude der Hauptkassette Petrusova ulica, am 21. III. zur Löschung eines im Brand geratenen Leinwandbehälters der Raffinerie „C. L.“ in der Benjamin Jpatčeva ulica, am 4. IV. zur Bergung eines Estruktenen, am 12. V. zu zwei in Brand geratenen Objekten in Exemarje, am 10. VI. zu einem Brande in Rasaje, am 20. VII. zur Bergung eines Estruktenen, am 4. X. zu einer Rauchentwicklung im „Narodni dom“, am 29. X. zur Löschung von in Brand gelegten Wehlsäcken bei der Firma Gaberc im „C. H. dom“, am 16. XI. zu einer in Brand geratenen Harpfe in Otožno und am 5. XII. zu einer brennenden Harpfe in Kliza. Die verschiedenen Alarmläufe fielen zumeist in die Zeit zwischen 8 Uhr abends und 4 Uhr früh und waren hebel im Summa 92 Mann ausgerückt. Die angelegte Klingelleitung bewährt sich ausgezeichnet und soll es unser Bestreben sein, diese noch auszubauen, um mehr Kameraden anrufen zu können, was heute ohne lauten Trompetenalarm nicht erreicht werden kann, wegen Mangels an Alarmglocken. Diese Erweiterung der Alarmanlage erweist sich uns so dringender, je näher wir der Gründung h. w. Angliederung einer Rettungsabteilung kommen. Theaterwachen wurden 22 mal bezogen. 4 neu eingestellte Aspiranten erhielten mit 15 Übungen ihre erste Ausbildung, deren Prüfung bevorsteht. Die praktische und theoretische Ausbildung und Schulung erhielten die Mitglieder durch diverse Zugübungen, Rapporte und sachliche Vorträge, welche eine Gesamtzahl von 42 aufwiesen. Durch die Abhaltung des Feuertwehrtages und der daran angeschlossenen Tombola war es möglich, den Vereinsfiskus zu stärken. Zur Pflege der Kameradschaft wurden zwei Familienabende abgehalten. Die Vereinskassistenliste weist 6400 Besuche aus, was eine tägliche Besetzung durch 14 Mann ergibt. Beim Begräbnis unseres hochverehrten Domanes der Schutzmännerschaft Herrn Lukas Patan beteiligte sich der Verein korporativ, während das Ehrengelände für zwei verstorbene ehemalige Mitglieder durch Opationen gestellt wurde. An drei Leichenbegängnissen von Mitgliedern der Nachbarfeuerwehren war die Wehr durch Abordnungen vertreten. Unsere ganze Feuertwehrrarbeit war eingestellt auf Erhaltung geistlicher Werte, die vom Feuer bedroht werden. Rasches Auslösen, zielbewußtes Einschreiten, mit einem Wort, nur Schlagfertigkeit kann hier von Nutzen sein. Es soll in die Öffentlichkeit getragen werden, daß unser ganzes Bestreben darauf hinabgeht, dies in vollkommener Weise zu erreichen. Wir dürfen nicht selbstlos sein, wenn es gilt, den Wert unserer Tätigkeit in der breiten Öffentlichkeit zur Geltung zu bringen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewußt und wollen unser Feuertwehrrwesen ausbauen, wie es die örtlichen Verhältnisse benötigen.

und so weit wir es vermögen und unsere Kraft hiezu ausreicht. Diesem offenen Wort soll die Bitte folgen an die Behörden, Kämter, Industrie und sonstige Unternehmungen, unsere Bestrebungen recht zu würdigen, ihnen den Weg zu ebnen und durch tarifrätige Unterstützungen unsere Schiffsbaubetriebe zu heben. Bei uns gibt es kein Halten, kein Rasten, unser Kommando ist immer bedacht auf zeitgemäße Verbesserungen. In nächster Zeit wird an die Gründung der schon so oft erwähnten Rettungsgesellschaft geachtet werden und ein neues menschenfreundliches Werk wird Zeugnis ablegen von unserer Tätigkeit, deren Samaritanerarbeit unsere braven Kameraden aus reiner Nächstenliebe vollführen werden, unserem alten Wahlpöbel getreu: Einer für alle, alle für einen!

Nachdem noch die Kassier, Schriftmeister und Rechnermeister berichtet hatten, erfolgte die Wahl, welche folgender Geburten mit Stimmeneinstimmigkeit brachte. Obmann: Ehrenhauptmann J. Herz Johann, Hauptmann: Kam. Richter F. A. J., Hauptmannstellvertreter: Kam. Baumeister Kallischnigg Alois, Zugführer: Kam. Berna Emerich und Kam. Piskochegg Josef, Zugführerstellvertreter: Kam. Bandl Emanuel und Kam. Schloffer Gottfried, Notführer: die Kameraden G. H. Her Johann, Tetschke Friz, Dörfner Martin und M. K. August. In den Ausschuss wurden noch gewählt die Kameraden: Stadt Gottfried, Fiedler Heinrich, Karberg Franz jun. und Rose Josef, als Ersatzmänner die Kameraden: Bandl Emanuel und Schen Ludwig. Nachhergehörig sind die Kameraden: Krell Josef und Smet Will. Zum Obmann der Schiffsbaugesellschaft wurde gewählt Kam. Sager Hans und zu dessen Stellvertreter Sobotnik Friz.

Der Bauernball des Pettauer Männergesangsvereines, der am 1. Februar l. J. im Vereinshaus in Pettau stattfand, dürfte alle bisherigen ähnlichen Festveranstaltungen weit übertrifft haben. Wie schon berichtet, sind für diesen Abend alle möglichen Vergünstigungen in Aussicht genommen. Alle Vorbereitungen, einschließlich der Dekorierungen, gehen der Vollendung entgegen. Das neue Feuerwerk, auch „Luftblase“ genannt, ein origineller Festzugszug zum Tollachen, ist bereits angefertigt und funktioniert tadellos. Für die Damenbeschäftigung und das Preischießen wurden zahlreiche wertvolle Gewinne bestimmt, die im Geschäft des Herrn Tognio zur Verfügung gestellt sind. Eine eigene Tänzergruppe ist daran, bald nach Beginn des Bauernballs mehrere lässliche Tänze, so den gemächlichen Sticker-Richter- und Bandl-Tanz vorzuführen. Die Hauptmusik besorgt die Schönberr-Kapelle, die Nebenrhythmen werden besondere Musik haben, desgleichen die Bar. Wenn man hört, wird dieser Bauernball auch von auswärtigen Gästen und Freunden des Pettauer Männergesangsvereines gut besucht sein. Aufseher ist zu hoffen, daß die Familien alle erscheinen.

Dekorerte Polizeiwahlleute. Mit der goldenen Medaille für bürgerliche Verdienste wurden in Marburg ausgezeichnet: Polizeikommissar R. M. C. die Revierinspektoren Kadurc, Soss, Rozmina und J. C. ferner die Dienerwache Balz, Dujec, Gogoj, Krtic, G. nden und Parsc. Die silberne Medaille für Verdienste erhielt die Oberwache Perko, Svec, Miljan, Mero, Bozar, Sol, Matsek, Kovack, Ruc, Obersnel, Rudz, Gr. Laer, S. ol und R. c. — In E. U. wurden am 29. Jänner von Herrn Regierungsrat Dr. Hubad nachfolgende Mitglieder der hiesigen Sicherheitswache dekoriert: mit der goldenen Medaille für bürgerliche Verdienste die Polizeikommissoren Franz Jedytich und Peter Frac, sowie die Polizeiajanten Mathias Gal und Joan Madon, mit der silbernen Medaille die Wache Michael Dintjir, Franz Sipan, Mathias M. sc, Anton Budak und Jastus Udovc. — In Pettau wurden ausgezeichnet: mit der goldenen Medaille Revierinspektoren Dvorsic und mit der silbernen Medaille die Wache Bonto, Semio und Galum.

Ordentliche Sitzung des Stiller Gemeinderates. Am Donnerstag, dem 31. l. M., findet mit dem Beginn um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung des neuernannten Stiller Gemeinderates statt.

Zum 17. Kinde, einem Mädchen, das am 12. Jänner die Frau des Gastwirts und Fleischerhans Herrn Döman in E. U. gebar, hat S. W. der König die Patenschaft übernommen. Das gleiche Geschick, wie erinnerlich, auch beim 16. Kinde des bekannten Ehepaars, das vor zwei Jahren zur Welt gekommen war. Von den 17 Kindern der ausgezeichneten Mutter Döman leben es, und zwar sechs Knaben und fünf Mädchen.

Der große Schneefall, der von Donnerstag abends bis Sonntag früh ununterbrochen anhielt, hat nicht nur das ganze Land mit einer meterdicken Schneedecke eingehüllt und den Häusern dicke Schneeloppen aufgesetzt, sondern auch den Zugverkehr zeitweise eingestellt. Den Ausreisenden unseres überaus tüchtigen Eisenbahnpersonals gelang es allerdings, den Verkehr in Slowenien immer wieder flott zu machen; freilich war es nicht zu vermeiden, daß, wie z. B. auf der Rätener Strecke bei Fial, die Züge infolge abgerutschter Schneemassen mehrere Stunden lang stehen blieben. Am Sonntag verkehrten alle Züge wieder normal und nach Aufhören des großen Schneefalles ist die Gefahr einer Verkehrsstockung wenigstens bei uns wohl völlig beseitigt. Nicht so gut sind andere Länder dran, wo der Schneefall weiter andauerte. In Bosnien waren am Montag alle Strecken vollkommen stillgelegt. Der viele, allzuvielen Schnee, den uns der heurige Frühling beschert hat, ist nicht nur für die Winterportler ein herzerfreuender Anblick und ein prachtvolles Betätigungsmittel, sondern er schafft in den großen Städten auch ganzen Armeen von Arbeitslosen Beschäftigung. Die Stadtväter, denen die großen Schneehäufen der Straßen in ihre Kantzeilen hineinleuchten, sollen von dem weißen Segen, der in den Städten so bald schmelzt, allerdings nicht besonders entzückt sein. Dafür aber gibt es kein schöneres Bild als die weiß verschimmelte, strahlend reine, im Sonnenschein funkende freie Landschaft dieser Tage.

Große Schneefälle beherrschten dieser Tage auch andere europäische Staaten in ungeahntem Ausmaß. So liegt der Schnee in Ungarn infolge der Schneestürme stellenweise drei Meter hoch. Der Verkehr Budapest-Wien wurde am Montag nur mit den Schnellzügen aufrechterhalten; auf dieser Strecke blieben sieben Züge stehen. Der Fernverkehr war vollkommen eingestellt. Auch auf der Strecke Budapest-Zagreb blieben fünf Züge auf offenem Gelände stehen. Für ihre Befreiung mußte Militär herangezogen werden. In Böhmen fuhrn alle Züge mit großen Verspätungen. Auf den Bahnhöfen in Prag, wo es 30 Stunden ununterbrochen schneite, waren Soldaten mit dem Wegschneifen des Schnees beschäftigt. In der Slowakei erreichte der Schnee in einigen Stunden eine Tiefe von 4 Metern.

Ein Haus unter Schnee. In einer Vorstadt von Biograd war am Sonntag morgens von einem an einen Hang angebautes Haus keine Spur mehr zu sehen. Städtische Arbeiter und Nachbarn eilten herbei, um die 14 Bewohner, welche in dem Häuschen lebten, aus dem Schneehaufen auszugraben. Nach achtstündiger Arbeit war vom Haus noch immer nichts zu sehen und es wurde spät am Abend, als man das Dach erreichte. Die 14 Menschen waren noch alle am Leben, aber sie lagen ganz benommen auf dem Boden eines Zimmers herum. Sie hatten 30 Stunden unter dem Schnee zugebracht. Der Schneesturm wütete in Biograd drei Tage lang mit unerhörter Stärke.

Mitbürger, sorgt in dieser harten Winterzeit für die armen hungernden Singvögel! Nichts ist leichter als bei Spaziergängen oder Sportausflügen eine Handvoll von Brosamen oder sonstiges Vogelfutter, das nichts kostet und überall vorhanden ist, in den Tischen zu tragen und auszustreuen. Man muß nur daran denken oder sich die Mahnung zu Herzen gehen lassen. Danken wir unseren lieben Frühlingssängern ihren süßen Gesang dadurch, daß wir sie in der Zeit ihrer bitteren Not erbarmungsvoll am Leben erhalten!

Zucker gegen Grippe. Der Professor der Universität Oxford Thompson trat auf einem Vortrag mit der sensationellen Behauptung hervor, daß der Zucker ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Grippe ist. Wer nach jeder Mahlzeit einen Witzel Zucker oder ein Bonbon zu sich nimmt, wird von der Krankheit verschont bleiben. Auch Personen, welche die Infektion schon in den Rachen hatte, sind schnell gesund geworden, wenn sie eine größere Menge von Zucker gewöhnlich. Besonders in ärztlichen Kreisen ist die Behauptung Thomsons mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Ein billigeres und wirksames Heilmittel gegen Grippe ließe sich kaum denken als Zucker und es kann schon sein, daß was dran ist, denn die Grippekranken und diejenigen, die davor bewahrt bleiben wollen, genießen ja große Mengen von Tee oder S. ähwein. Am Ende ist es wirklich der in diesen Getränken enthaltene Zucker, welcher hilft!

Die „Nova Europa“ beschlagnahmt. Die 2. heurige Folge der bekannten Zagreber „Nova Europa“ wurde am 26. Jänner wegen des Artikels „Der neue Stand“ beschlagnahmt. Der

Artikel war unterschrieben von den Mitgliedern des Arbeitskreises der „Nova Europa“ Ivan M. robl, Dr. Laza Popovic, Dr. Joo Politeo, Dr. Joo Belin und Dr. Milan C. enin.

Frau Maria Radic gibt ein Tagblatt heraus. Am Samstag ist in Zagreb die 1. Nummer des von Maria Radic herausgegebenen Tagblatts „Slobodni Glas“ erschienen. Das Blatt ist nach Inhalt und Form dem eingestellten „Narodni Glas“ verschieden.

Die deutschen Blätter „Berliner Tagblatt“ und „Bosnische Zeitung“, die vor kurzem in Jugoslawien verboten wurden, sind für unseren Staat wieder zugelassen worden.

Die Namen der Politiker, die noch vor kurzem alljährlich in die Zeitungen kamen, sind so gut wie ganz aus der Presse verschwunden. Nach ihm und wieder liest man, daß der eine oder andere in das Verzeichnis irgendeiner Advokatenkammer eingetragen wurde oder seinen friedlichen Dienst als Professor und dergleichen wieder angetreten hat. Selbst von den ganz großen Herren, die früher ganze Seiten der politischen Blätter versorgen konnten, hört man nur noch selten etwas, und dann ganz harmlos. So will der Laibacher „Slovenec“ erfahren haben, daß sich der Führer der ehemaligen selbständigen Demokraten Herr Svetozar Pribilovic entschlossen hat, seine Memoiren über die politische Geschichte der Kroaten von 1903 bis 1918 und weiter zu schreiben. Besonders eingehend werde er sich mit dem kroatischen Landtag beschäftigen. Aus diesem Grund sei er auch in Zagreb geblieben.

Der 70. Geburtstag des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde am vergangenen Sonntag in Schloß Doorn in Holland, wo der Exkaiser seit 10 Jahren in der Verbannung lebt, feierlich begangen. Dem gestürzten Monarchen kamen aus diesem Anlaß unzählige Glückwünsche zu, darunter von seinem Verwandten dem König von England und vom deutschen Reichspräsidenten Hindenburg.

Die Seifenstadt. An der Westküste von England, wo das Meer durch die Gezeiten des Atlantischen Ozeans täglich um mehrere Meter steigt und fällt, ist in den letzten Jahrzehnten durch den Willen eines einzigen Mannes eine Stadt geschaffen worden, wie sie anderswo nur durch jahrhundertelange geschichtliche Entwicklung zustande kommt. Sie beherbergt heute zusammen mit ihrer Umgebung über 10.000 Menschen und wenn das auch neben den benachbarten Weltstädten, wie Liverpool, mit ihren Millionen Einwohnern verschwindend gering ist, so werden seine Einwohner doch in mehr als einer Hinsicht von den Großstädten beneidet. Das Städtchen kennt keine Paläste oder Prachtbauten, aber auch keine düsteren Wohnstätten, die dem minder bemittelten Großstadtmenschen oft zur Behausung dienen. Durchwegs freundliche, von Grün umgebene, villenartige Häuser, die sich in geraden Reihen und Gassen aneinanderreihen, lassen erkennen, daß hier Grundzüge moderner Lebenskunst und Hygiene weitgehend berücksichtigt wurden. Diese musterhaften Verhältnisse zogen von jeher eine große Anzahl Besucher in das Städtchen, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Amerika und anderen Weltteilen, die heute schon einen ganz beträchtlichen „Fremdenverkehr“ ausmachen. Um ihn zu bewältigen, mußte ein eigener Hotel- und Fahrdienst eingerichtet werden, dem die liebenswürdigsten Bewohnerinnen des Städtchens angehören. Von ihm erzählt der fremde Finanzmann, daß dem englischen Seifenkönig Lord Leverhulme von allen seinen Erfindungen die Gründung von Port Sunlight (so heißt die Seifenstadt) am meisten am Herzen gelegen ist, wohl deshalb, weil er dadurch für die größte Aufgabe, die er sich in seinem tatenreichen Leben gestellt hat, die denkbar glücklichste Lösung gefunden hat. Ihm war darum zu tun, seinen Beamten und Arbeitern Existenzbedingungen zu schaffen, die ihrem Leben auch außerhalb des Berufs Inhalt und Freude verleihen sollten. In welcher Höhe ihm das gelungen ist, zeigen dem Fremden am besten die vorbildlichen Einrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Theater, Sportanlagen usw. und vor allem der Geist der Kameradschaft, der sie alle beherrscht. Kein Besucher und auch nicht der kaltblütigste Finanzier kann sich dem Banne dieses großartigen Werkes entziehen, in dem menschliche, geschäftliche und berufliche Interessen so glücklich vereinigt wurden. Der fremde Ingenieur und Techniker staunt über die Einrichtungen, die er hier auf allen Gebieten zu sehen bekommt und ebenso der Kaufmann, der es sich wahrscheinlich nicht träumen ließ, welche komplizierter und wohlgeordneter Apparat hier unterhalten wird, um seinen Wünschen und Belustigungen jederzeit prompt nachzukommen. Auch die

weiblichen Besucher kommen auf ihre Rechnung, denn abgesehen von dem interessanten Werdegang von Dr. von Sunlight-Seife und unzähligen anderen Artikeln, haben sie hier die ideale Lösung für das alte Problem des Waschens und Putzens, das jeder guten Hausfrau so sehr am Herzen liegt. Die Einwohnerschaft von Port Sunlight lebt ganz von der Seifenproduktion und den damit zusammenhängenden Industrien, wie sie im Weltkonzern von Lever Brothers Limited vereinigt sind. Nicht nur die Stadt, sondern auch der Hafen sind in ständigem Wachstum begriffen und gerade das kommende Jahr soll die Vollenbung einer großartigen Hafenanlage sehen, die es auch Dampfern bis zu 10.000 Tonnen ermöglichen wird, unmittelbar bei der Fabrikanlage zu landen und zu verladen. Die Schiffe, die zum Teil Eigentum des Konzerns sind, bringen Rohmaterial, hauptsächlich Pflanzenfette aus Ostafrika, die Lever Brothers in

den Tropen besitzen, zur Verarbeitung nach Port Sunlight, und führen die fertigen Seifen und andere Artikel in aller Herren Länder hinaus. Auf diese Weise unterliegt der ganze Herstellungsprozess von der Pflanze, die das Öl spendet, bis zum fertigen Seifenstück der unmittelbaren Kontrolle der Firma, die infolgedessen ihre Erzeugnisse mit ruhigem Gewissen mit vollkommener Garantie verkaufen kann. Aber nicht alle Länder erhalten ihre Sunlight-Seife, ihr Lux und die anderen Luxusprodukte aus Port Sunlight sondern in vielen hat der Konzern eigene Gesellschaften und Hunderte von Fabriken errichtet, die — über die ganze Welt zerstreut — den riesigen und dank seiner lehrreichen und nützlichen Reklame ständig wachsenden Bedarf auch in unserem Lande decken.

Die Skimeisterschaft für das Jahr 1929 wurde am Sonntag auf einer 22 1/2 km langen Strecke am Bacherz ausgetragen. Dem Titel des Staatsmeisters errang sich das Mitglied des SK Mirja Boris Jenko in der Zeit von 2:00:26. In der II. bzw. III. Kategorie siegten das Mitglied des SK Maribor Wilhelm Wejtal in der Zeit von 2:06:50 bzw. das Mitglied des SKD Maribor Paul Dolinsek in der Zeit von 2:00:28. Dem Titel der Staatsmeisterin für das Jahr 1929 trug das Mitglied des Skiclubs Ljubljana Fr. Vida Brvar davon.

Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich
Rheusanal Pasta

Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: **Apotheke Arko, Zagreb, Illica 12.**

Selbständige

Schneiderin

welche auch in die Häuser nähen geht, wünscht Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Schneiderin 34298“.

Zwei Zimmer

oder auch eine ganze Wohnung für einen Arzt gesucht. Anträge an Dr. Josip Corin, Ljubljana, Gosposvetska cesta 14.

Alte Bilder

Kupferstiche, Bücher und Möbel von Wiener Sammler zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unter „Antik 34285“ an die Verwaltung d. Bl.

Wer Wert darauf legt, schöne, gut haltbare

PLISSES

jeder Art zu erhalten, wende sich an Mathilde Ludwig, Samostanska ulica Nr. 4, I. Stock. Lieferung prompt.

INVENTUR VERKAUF



Wir räumen gründlich!

HUMANIK

Celje, Aleksandrova cesta 1
Maribor, Gosposka ulica 17
Ptuj, Slovenski trg, „Petovla“

Delikatessengeschäft

Frühstückstube, auf best frequentierten Platzposten in Maribor, grosser ständiger Kundenkreis, elegantes Inventar und Warenlager, ist infolge Krankheit des Besitzers **preiswert zu verkaufen**. Anfragen unter „Prompte Barzahlung“ an das Annoncenbüro Hinko Sax, Maribor.

Drucksachen

erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje, Prešernova ul. 5.**

Für die aufrichtige Anteilnahme und Beileidsbezeugungen, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Jicha

erwiesen wurden, für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders der Freiwilligen Feuerwehr von Celje, Arjavas, Babno, Drošinjavas, Gaberje, Laško, Lerc, Teharje, Trnovlje und Vitanje, dem verehrlichen Presbyterium der evang. Gemeinde für den hilfreichen Beistand, Herrn Pfarrer Gerhard May für die ergreifende Grabrede, Herrn Dr. J. Bobisut, weiters der verehrlichen Genossenschaft der Juweliere, Goldschmiede und Uhrmacher, den verschiedenen Vertretungen sowie allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten sprechen wir hiemit unseren tiefstgefühlten herzlichen Dank aus.

Celje, den 24. Jänner 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Maria Putick gibt in ihrem sowie im Namen ihrer Kinder, Schwiegertochter und Enkelsohnes von namenlosem Schmerze gebeugt allen Freunden und Bekannten die Nachricht, dass ihr innigstgeliebter, teuerster und gütigster Gatte, beziehungsweise Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

Ing. Wilhelm Putick

Agrar-Oberinspektor i. R., Inhaber hoher Auszeichnungen am Samstag, den 26. Jänner 1929 früh nach längerem schweren Leiden ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis hat am Montag, den 28. Jänner 1929 um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Ljubljana, Gosposka ulica 15 auf den Friedhof bei Sv. Križ stattgefunden.

Ehre seinem Andenken!

Ljubljana—Celje, am 28. Jänner 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Schwester, Mutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Marie Rükschl geb. Zottl

Verwalterswitwe

welche am Dienstag, den 29. Jänner um 1/2 5 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 44. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird am Donnerstag, den 31. Jänner um 4 Uhr nachmittags auf dem Ortsfriedhofe in Vojnik im Familiengrabe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 1. Februar um 1/2 7 Uhr früh in der Pfarrkirche in Vojnik gelesen werden.

Vojnik, den 29. Jänner 1929.

Robert Rükschl

Wilhelm und Adolf Zottl

Sohn

Brüder

Statt jeder besonderen Anzeige